

Pressemitteilung Nr. 01/2021

Weltwassertag 22. März 2021

Der Weltwassertag

Der Weltwassertag 2021 steht unter dem Motto „Valuing Water“: **„Wert des Wassers“**. Mit diesem Motto wollen die Vereinten Nationen die Menschen dazu aufrufen, sich Gedanken über die lebenswichtige Bedeutung von Wasser und seinen Wert zu machen. Dies geht weit über den finanziellen Gesichtspunkt hinaus und umfasst auch den ökologischen, sozialen sowie kulturellen Wert von Wasser.

Wasser ist die Grundlage allen Lebens und ein unverzichtbares Gut. Gerade im Hinblick auf den Klimawandel, sich ändernder Konsummuster und dem Bevölkerungswachstum sollen die Menschen sich mehr Klarheit über die Rolle und Bedeutung des Wassers in ihrem Leben und für die Umwelt verschaffen. Wasser ist eine begrenzte Ressource, deren Wert es zunächst zu erkennen gilt, um es schätzen und schützen zu können.

Fernwasserversorgung Franken (FWF)

70 Jahre zentrale Wasserversorgung in West-Mittelfranken

Die Fernwasserversorgung Franken feiert im Jahr 2021 ihr 70-jähriges Bestehen. Initiiert wurde die Schaffung der überregionalen Wasserversorgungsstruktur durch den Regierungsbezirk Mittelfranken sowie dem Planungsbüro des Landesamtes für Wasserversorgung. Die für die Gründung maßgebliche Denkschrift (1. August 1950) von Dipl.-Ing. Johann Mutschmann beschreibt die Notwendigkeit einer groß angelegten Versorgungsstruktur anschaulich. Dieser Schritt war notwendig, da der damals steigende Wasserbedarf in diesem Wassermangelgebiet vielerorts durch die örtlichen kommunalen Wasserversorger nicht mehr in einer hinreichenden Menge und Qualität abgedeckt werden konnte. An dieser Situation hat sich bis heute nichts Grundlegendes geändert.

Zum Aufbau der heutigen Strukturen unseres Zweckverbandes sind in den Jahren 1951 bis 2003 kumuliert 180 Mio. EURO vom Freistaat Bayern bereitgestellt worden. Die Finanzierung über Gebühren und Beiträge hätte durch die Wasserkunden allein niemals erfolgen können.

Die Fernwasserversorgung Franken ist heute systemrelevant für die Wasserversorgung in Nordbayern. Sie ist eine wichtige tragende Säule des „nordbayerischen Ausgleich- und Verbundsystems“, das Wasser im wasserreichen Südbayern gewinnt und anschließend in den wasserärmeren nordbayerischen Raum leitet, um es dort für die öffentliche Trinkwasserversorgung zur Verfügung zu stellen.

Die FWF versorgt derzeit 155 kommunale Abnehmer mit über 672 Abgabestellen in Mittel- und Unterfranken. Die Gesamtwasserabgabe der FWF lag zuletzt bei rd. 18,4 Mio. Kubikmeter im Jahr 2020. Die abgegebene Wassermenge stammt dabei etwa zur Hälfte aus den eigenen Wassergewinnungsanlagen und zur Hälfte aus Fremdwasserbezug aus wasserreicheren Regionen Bayerns.

In anderen Zahlen: Die FWF versorgt in Ihrem Verbandsgebiet zurzeit rd. 360.000 Einwohner und weitere ca. 40.000 Einwohner über die Verbandsgrenzen hinaus. Zu unserem Wasserversorgungssystem gehören auf einer Fläche von 4.800 km² (doppelt so groß wie das Bundesland Saarland) 46 Trinkwasserbehälter und 7 Wassertürme mit einer Speicherkapazität von insgesamt 110.000 Kubikmetern sowie mehr als 1.100 Kilometer Rohrleitungsnetz.

Aktuelle Herausforderungen der Wasserversorgung in Franken

Aufgrund der unterschiedlichen klimatischen und hydrogeologischen Verhältnisse gibt es im Freistaat Bayern schon immer Bereiche, in denen der Wasserbedarf nicht aus den örtlichen Vorkommen gedeckt werden kann. Das Verbandsgebiet der Fernwasserversorgung Franken (FWF) gehört zu diesen Wassermangelgebieten. Hinzu kommen nun der sich immer deutlicher abzeichnende Klimawandel, neue Ausweisungen von Gewerbe- und Baugebieten, Wasserknappheit für die landwirtschaftliche Bewässerung, der verfeinerte Nachweis und die Minimierung des Eintrags anthropogener Spurenstoffe sowie Nutzungskonflikte mit Industrie und Landwirtschaft. Dies sind die aktuellen Herausforderungen in unserem Verbandsgebiet.

Die Wasserversorgung gehört gemäß Grundgesetz Art. 28 zur kommunalen Selbstverwaltung. Diese unterliegt in Bayern einer sehr starken, örtlich verankerten, kommunalen Einflussnahme. Dies bedeutet auch: Die Suche nach Kompromissen unterschiedlicher Interessensträger auf lokaler Ebene. Die größte Herausforderung wird darin liegen, einen tragfähigen Kompromiss für alle Beteiligten zu finden.

Unsere Wasserversorgung in Franken ist nachweislich sehr kleinteilig strukturiert und besteht aus einigen wenigen zentralen und sehr vielen dezentralen Versorgungssystemen sowie Hausbrunnen. Zur Gewährleistung einer hohen Versorgungssicherheit und -qualität muss die überregionale Wasserversorgung zukünftig noch stärker einbezogen werden. Die Verbesserung der Resilienz dient der Gewährleistung der Versorgungssicherheit. „In Nordbayern sind die bestehenden Versorgungssysteme noch stärker zu vernetzen. Entweder durch den Bau von neuen Verbundleitungen mit benachbarten Wasserversorgungsunternehmen oder den zusätzlichen Anschluss von dezentralen Versorgungssystemen an ein überregionales Wasserversorgungsunternehmen.“, so Dr.-Ing. Hermann Löhner, Werkleiter der Fernwasserversorgung Franken.

Expertenkommission für Wasserversorgung in Bayern

Die Expertenkommission Wasserversorgung wurde von der Bayerischen Staatskanzlei am 22.10.2020 einberufen und setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern aus dem universitären Bereich zusammen. Ausgangspunkt für die Einberufung der Kommission waren die Eindrücke von Trockenheit, Niedrigwasser und Dürre der vergangenen Jahre und die Herausforderungen, welche durch den Klimawandel bevorstehen. Ziel der Expertenkommission ist es, bis Ende Mai 2021 Handlungsoptionen und Lösungskonzepte für eine sichere Wasserversorgung in Bayern auszuarbeiten und als Bestandteil in die bayerische Wasserstrategie einfließen zu lassen. Am 15.03.2021 fand ein Fachgespräch mit der Expertenkommission und Vertretern aus der Wasserwirtschaft (Unternehmen und Verbände) statt, an dem auch Dr.-Ing. Hermann Löhner für die Fernwasserversorgung Franken teilgenommen hat. Er machte dabei deutlich, dass die weitere Fortentwicklung zu noch sicheren und leistungsfähigeren Strukturen in der

Wasserversorgung das beste Instrument ist, um die anstehenden Herausforderungen in Nordbayern bewältigen zu können. Dafür gilt es, dezentrale und zentrale Infrastrukturen bestmöglich zu verknüpfen und die dafür benötigten Förderinstrumente zukunftsgerichtet auszugestalten.

Die FWF beteiligt sich in diesem Zusammenhang inhaltlich und finanziell am Projekt "Versorgungssicherheit der Wasserversorgung in Bayern - überregionale Systeme", welches vom Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) Anfang März 2021 initiiert wurde. Es dient der Überprüfung der Versorgungssicherheit sowie der Ableitung von möglichen Handlungsoptionen (örtlich, überregional und ggf. auch bundesländerübergreifend, als Entscheidungsgrundlage für die Fernwasserversorger und die Wasserwirtschaftsverwaltung, z. B. als Grundlage bei Planungen, Förderungen und Wasserrechtsverfahren). Die wesentlichen Projektergebnisse sollen für die zukünftige Umsetzung bzw. für die Öffentlichkeit publiziert werden. Das LfU betont, dass mit diesem Projekt (Laufzeit von 2021 bis 2023) die bewährte bayerische, dezentrale Versorgungsstruktur der Trinkwasserversorgung durch die Gemeinden, die keinesfalls zur Disposition gestellt werden darf, erhalten und zukunftssicher gestaltet werden soll.

Werterhalt durch Investitionen in die Wasserversorgung

Dr. Hermann Löhner: „Wir verfügen über eine lange Erfahrung, ein sehr gutes Netzwerk in der Region und sind ein kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen der Trinkwasserversorgung. Unsere Herausforderung als Wasserversorgungsunternehmen wird es zukünftig sein, entsprechende Vorsorgemaßnahmen vorzunehmen. Es muss deshalb weiterhin genügend wasserrechtliche und technische Reserven geben, um im Ernstfall eines Versorgungsausfalles auch leistungsfähig zu sein. Die Gewährleistung der Versorgungssicherheit ist neben der einwandfreien Wasserqualität unser wichtigstes Anforderungskriterium!“

Der 20-jährige Investitionsplan der FWF sieht derzeit ein Finanzierungsvolumen von mehr als 200 Millionen Euro vor. Geplant sind die Erneuerung von Wasserwerken, wie beispielsweise in Haslach und Matzmannsdorf (Landkreis Ansbach), in Uehlfeld (Landkreis Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim) oder in Sulzfeld (Landkreis Kitzingen). Es gilt mehr als 200 Kilometer Transportwasserleitung zu erneuern und viele Pumpwerke und Wasserbehälter zu sanieren.

„Wir arbeiten gemeinsam mit unseren Partnern und der bayerischen Wasserwirtschaftsverwaltung bereits intensiv an einem ganzen Bündel von Maßnahmen, um die Deckung des Bedarfs in Mittel- und Unterfranken langfristig sichern zu können“, betont Löhner. Dies auch, weil der Wasserbedarf auch ohne die Klimaauswirkungen allein durch das Bevölkerungswachstum weiter ansteigen wird. „Doch die Umsetzung von großen und kostspieligen Infrastrukturprojekten, wie dem Bau von Transportleitungen oder der Ausbau der Wasseraufbereitungstechnik geht eben nicht von heute auf morgen. Die Planungen müssen intensiv mit den Grundstückseigentümern, Behörden und Interessensverbänden abgestimmt sein, bevor der eigentliche Bau beginnen kann.“

Uffenheim, 18.03.2021

V.i.S.d.P.

gez. Dr. Hermann Löhner
Werkleiter